

7 Fragestunde

Bgm. Mag. **Nagl**:

Meine geschätzten Damen und Herren, damit kommen wir auch schon zur Fragestunde. Es ist jetzt 12.20 Uhr, die Fragestunde geht bis 13.20 Uhr. Und ich darf gleich die erste Frage aufrufen. Herr Klubobmann Sippel wird seine Frage an Frau Stadträtin Elke Kahr richten.

Beginn Fragestunde: 12.20 Uhr

7.1 Frage 1: Stolz auf Österreich: Zebrastreifen in Rot-Weiß-Rot (KO GR Mag. Sippel, MPA, FPÖ an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)

KO GR Mag. **Sippel**:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren, die uns via Livestream verfolgen. Sehr geehrte Frau Stadträtin Kahr. Zugegeben, mich und auch einige andere, oder wir sind froh, dass das Regenbagentheater der letzten Tage und Wochen jetzt langsam ausklingt, das war ja fast schon ein Regenbogen-Overkill, den wir hier in unserer Stadt erlebt haben, mit Paraden, mit Beflaggungen. Auch das zweitwichtigste Denkmal unserer Stadt, der Erzherzog-Johann-Brunnen, ist illegalerweise verziert worden, die Spuren sind ja immer noch zu sehen, also man stelle sich vor, das hätte eine andere politische Gruppierung gemacht, ich möchte nicht wissen, was dann los gewesen wäre. Und es ist, glaube ich, Zeit, dass wir uns wirklich um die wichtigen Themen auch wieder kümmern in dieser Stadt und da gibt es ja einiges zu tun: Ankurbelung der Wirtschaft, den Tourismus müssen wir wieder in die Stadt bekommen, Städtetourismus, die Teuerungen sind ein Thema, wir haben im Gebrauchtwagenbereich extreme Teuerungen, die die Menschen spüren, wir haben bei den Baustoffen bis zu 50 % mehr, bei Holz beispielsweise, Teuerungen. Das sind die Dinge, um die wir uns kümmern

müssen. Auch Bildungsdefizit, das unsere Kinder aufgerissen haben durch die Maßnahmen der letzten Monate, also da gibt es ja einiges zu tun in unserem schönen Österreich. Und das ist auch das Stichwort. Ja, ich bin ein stolzer Patriot. Ja, ich liebe Österreich. Und ja, ich stehe auf Rot-Weiß-Rot, und wir haben ja auch im Zusammenhang mit der Euro 2020, Euro 2021, der Europameisterschaft im Fußball erlebt, wie positiv auch Nationalstolz sein kann. Wir alle haben uns gefreut über die tollen Leistungen unseres Nationalteams mit dem Grazer Nationaltrainer Franco Foda. Und wenn wir schon dabei sind, und das ist ja auch legitim, unsere Straßen anzufärbeln, dann sollten wir auch unsere Farben, nämlich Rot-Weiß-Rot, die für so viel stehen, und unter diesen Farben finden sich ja alle Gruppierungen zusammen, all die, die unsere Werte und unsere Verfassung respektieren, für alle sind diese Farben auch da, da bin ich der Meinung, dann wir sollten wir unsere Farben noch prominenter auch im öffentlichen Raum sichtbar machen. Nicht nur am National- und am Staatsfeiertag, sondern auch das ganze Jahr über, und deshalb bietet es sich auch an, dass wir sozusagen am anderen Ufer von dem Kunsthause, wo jetzt der Regenbogenzebrastreifen kommt, diesseitig der Mur sozusagen jetzt auch einen Rot-Weiß-Rot-Zebrastreifen anbringen. Unser konkreter Vorschlag wäre Eisernes Tor, Übergang zum Jakominiplatz, einer vielleicht in Rot-Weiß-Rot, den anderen in Grün-Weiß für die Steiermark, und das wäre unser Vorschlag. Deshalb stelle ich die

Frage

an die zuständige Verkehrsstadträtin:

Sind Sie als zuständige Stadträtin bereit, im selben Tempo wie beim Regenbogenzebrastreifen auch einen Österreich-Zebrastreifen in den Farben Rot-Weiß-Rot am Fußgängerübergang Eisernes Tor/Jakominiplatz einzurichten (*Appl.*)?

Originaltext der Frage:

Nachdem nunmehr die Anliegen der Homo-, Bi- und Transszene in Form eines Regenbogenzebrastreifens erhöhte Aufmerksamkeit bekommen, wäre es mehr als nur angebracht, den hohen Wert der Heimatliebe ebenfalls im öffentlichen Raum vor Augen zu führen.

Nicht zuletzt der Stolz auf unsere Fußball-Nationalmannschaft hat gezeigt, wie positiv Österreich-Patriotismus sein kann. Der Stolz auf unsere Heimat, die Republik Österreich und damit auch auf die Menschenrechtsstadt Graz ist positiv und zeitlos und sollte durch einen Rot-Weiß-Rot-Zebrastreifen zum Ausdruck gebracht werden.

Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende

Anfrage:

Sind Sie als zuständige Stadträtin bereit, im selben Tempo wie beim Regenbogenzebrastreifen auch einen Österreich-Zebrastreifen in den Farben Rot-Weiß-Rot am Fußgängerübergang Eisernes Tor/Jakominiplatz einzurichten?

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Gemeinderat Sippel, was das Tempo betrifft, kann ich Sie beruhigen, da sind wir um Jahre sogar voraus. Und kann Ihnen hier eine positive Mitteilung machen, dass wir bereits einen rot-weiß-roten Zebrastreifen im Jahr 2018 sogar auf dem von Ihnen gewünschten linken Murofer aufgebracht haben (Appl.).

KO GR Mag. **Sippel**:

Wo?

StRⁱⁿ **Kahr**:

In der Mandellstraße und nicht nur dort. Aber ganz konkret, wenn Sie es anschauen möchten, in der Mandellstraße (*Appl.*).

KO GR Mag. **Sippel**:

Aha, und das ist im Sinne von Rot-Weiß-Rot?

StRⁱⁿ **Kahr**:

Sie haben ja gefragt, ob wir einen rot-weiß-roten Zebrastreifen aufbringen können, und genau das ist erfolgt.

**7.2 Frage 2: Ausweichroute für RadfahrerInnen während der Sperre der Hauptradroute 8
(GRⁱⁿ Ussner, Grüne an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)**

GRⁱⁿ **Ussner**:

Ja, wieder zurück zu einem ernsteren Thema. Sehr geehrter Gemeinderat, liebe Elke, sehr geehrte Frau Stadträtin. Und zwar geht es mir heute um die Ausweichroute für Radfahrer und Radfahrerinnen im Augarten. Also seit der Augartenbucht hat sich ja die Situation für Radfahrer und Radfahrerinnen durch den Augarten einfach massiv verschlechtert, und er ist sogar zu einer Gefahrenzone geworden, wo eh ein ziemlich arger Unfall auch passiert ist, und es hat bereits davor, während den Planungen, aber nach der Ausführung und dem Bau der Augartenbucht eigentlich sehr massive Kritik,

aber auch Lösungsvorschläge gegeben, und davon ist eigentlich bisher noch nicht wirklich etwas umgesetzt worden. Und ein weiteres Problem, auf das ich auch immer versuche hinzuweisen, in dieser Stadt, ist einfach die nichtausreichende Beschilderung für Radfahrer und Radfahrerinnen, auch für zu Fuß gehende Leute bei Baustellen. Und nicht nur die Beschilderung ist da ein Problem, sondern einfach auch, wie diese Umwege dann gestaltet werden. Also ich darf an die Messe erinnern bzw. Conrad-von-Hötzendorf-Straße, ganz südlich, wo einfach bei der Baustelle die westliche Straßenseite komplett gesperrt war für Radfahrer und Radfahrerinnen, auf der östlichen Seite hat es einen halben Meter breiten Gehsteig gegeben, und sonst war da gar nichts. Aber da waren trotzdem zwei Autospuren halt befahrbar und es war einfach für zu Fuß gehende Leute eine Katastrophe, vor allem jetzt, wenn es so heiß ist draußen, kann man sowas den Leuten eigentlich gar nicht zumuten. Der Radweg durch den Augarten ist eine der starkbefahrensten Routen in der Stadt, und in einer fahrradfreundlichen Stadt wäre es eigentlich schon selbstverständlich, das mitzudenken bei einer Sperre, die eben seit heute gilt, bis zum 12.7., bei einer Sperre für diese Zeitdauer einfach eine attraktive Umleitung auch einzuplanen. Und das bei einer so stark befahrenen Straße nicht einmal nur eine Frage der Fahrradfreundlichkeit und einer fahrradfreundlichen Stadt, sondern einfach auch eine ganz klare Frage der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen. Es ist aber im Vorfeld weder irgendwas kommuniziert worden, und es gibt auch meines Wissens nach jetzt keine Umleitung, und deswegen möchte ich gerne folgende

Frage

stellen:

Auf welche Ausweichrouten werden die RadfahrerInnen bei veranstaltungsbedingten Sperren der Hauptradroute HR8 im Bereich Augarten von den dir zugeordneten Abteilungen umgeleitet?

Originaltext der Frage:

Frage:

Auf welche Ausweichrouten werden die RadfahrerInnen bei veranstaltungsbedingten Sperren der Hauptradroute HR8 im Bereich Augarten von den dir zugeordneten Abteilungen umgeleitet?

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, liebe Tamara, danke für deine spezielle Anfrage. Ich wollte nur anmerken, dass hier natürlich auch ein Anruf beim Radverkehrsbeauftragten im Straßenamt oder in unserem Büro genügt hätte. Weil der Grund, warum du das jetzt ansprichst, sind zwei Veranstaltungen eigentlich, die ja wir nicht beauftragt haben, sondern das ist der Wunsch, dass diese Veranstaltungen stattfinden, und zwar vom 9. bis 11. Juli die Riverdays, und von 11. Juli parallel dazu der Grazer Halbmarathon. Und wie immer sorgt dann die Behörde gemeinsam mit der Verkehrsplanung, auch dem Radverkehrsbeauftragten, dafür, weil du ja konkret auch die Radsituation ansprichst, dass es entsprechende Umleitungen gibt. Der Hauptgrund ist ja, dass dort bauliche Maßnahmen gesetzt werden müssen für diese Veranstaltungsdauer, die ein Befahren dort nicht ermöglichen, und deshalb braucht es diese Umleitung, die es seit letzter Woche auch schon die Zufahrten zum Augarten entsprechend, die Hinweistafeln, auch schon gibt. Und die Route, weil das ist ja konkret deine Frage, wird dann über die St.-Petersburg-Allee, Pestalozzistraße und bei der Augarten-Sauna wieder hereinführen zum Hauptradroutenweg 8, das heißt, eigentlich wird genau im östlichen Bereich der Augarten umfahren (*Appl.*).

GRⁱⁿ **Ussner:**

Also vor ein paar Tagen, vor zwei oder drei Tagen, habe ich das letzte Mal geschaut, war da am nördlich Ende, wo die Hinweistafel ist, dass der Radweg selbst gesperrt ist, war da noch keine Zusatztafel. Das nur kurz als Anmerkung. Aber ich hätte eben noch die Zusatzfrage: Warum diese Chance nicht gleich genutzt worden ist, dass man einfach einen Pop-up-Radweg aufstellt in der Friedrichgasse, über die Pestalozzistraße und Neuholdaugasse, wir auch von vielen Verkehrsinitiativen auch schon gefordert, aber auch von uns, dass man das einfach ausprobieren kann, wie das wäre, dort einfach auch eine leistungsfähige, schnellere Radroute durchzuführen außen herum, um halt den Augarten selbst auch ein bisschen zu entschärfen, weil die Situation im Augarten mit der Radwegführung durch ist halt noch immer zu gefährlich und nicht zufriedenstellend, und das wäre halt echt eine gute Chance gewesen, das zu nutzen, und um das auszuprobieren, wie das den Verkehr beeinflusst.

StRⁱⁿ **Kahr:**

Ich denke, dass man das, Tamara, getrennt sehen muss. Da geht es jetzt um eine Veranstaltung, die zwei Tage dauert, und hier muss man aus Sicherheitsgründen eine Umleitung machen, das ist ja dann am 12. wieder vorbei. Umgekehrt ist der Wunsch, dass du jetzt ja implizierst, die nicht optimale oder günstige Radroute, also Hauptradroute durch den Augarten, das haben wir ja hier im Hause ja einmal schon groß diskutiert, es wird ja in der Verkehrsplanung auch angeschaut, welche Möglichkeiten es auf der Westseite gibt, da gibt es ja auch einen Dringlichkeitsantrag von Gemeinderat Topf, der hier einiges vorsieht. Ich persönlich halte nichts von kurzfristigen Lösungen, sondern wenn, muss man von Haus aus eine Planung so vorsehen, dass sie dann auch dauerhaft ist (*Appl.*).

**7.3 Frage 3: Ausbau-Offensive der Kinderbildungsplätze
(GRⁱⁿ Robosch, SPÖ an StR Hohensinner, MBA, ÖVP)**

GRⁱⁿ Robosch:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzter Herr Stadtrat. Die Elementarpädagogik ist für uns die erste Bildungseinrichtung. Sie legt somit auch den Grundstein für unsere Kleinsten für den weiteren Bildungsweg. Eine Studie der Arbeiterkammer hat 2019 auch ergeben, dass die Kinderbildungsplätze zwar leicht gestiegen sind, aber dass trotzdem starker Handlungsbedarf besteht. Immer öfter erreichen uns auch die Fälle von Grazerinnen und Grazern, die sagen, dass Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch mit den derzeitigen Ausgangslagen nicht immer möglich sind. Die Öffnungszeiten gehen nicht zusammen mit den Arbeitszeiten, und man bekommt einen Platz in einem Bezirk, wohnt aber im anderen Bezirk, und arbeitet dann in einem ganz anderen Bezirk am anderen Ende der Stadt. Auch die Pandemie hat uns die Wichtigkeit der Elementarpädagogik gezeigt. Corona wird wahrscheinlich einen erheblichen negativen Effekt auf die Bildungschancen unserer Kinder setzen. Wir sehen auch, dass es einen Unterschied gibt zwischen dem linken und dem rechten Murufer, und wenn wir das Recht auf Bildung vom frühen Kindesalter an auch in den Vordergrund stellen wollen, stellt sich die dringliche Frage nach dem Ausbau der Kinderbildungsplätze in der Elementarpädagogik. Deshalb stelle ich an Sie, Herr Stadtrat, die

Frage:

Sind Sie bereit, eine Ausbau-Offensive der Kinderbildungsplätze in Graz anzustreben, um allen Kindern in Graz ein Recht auf einen Kindergartenplatz zu garantieren (*Appl.*)?

Originaltext der Frage:

Die Elementarpädagogik wird von uns als erste Bildungseinrichtung definiert und legt somit den Grundstein für die zukünftigen Bildungswege von unseren Kindern. Eine Studie der Arbeiterkammer aus 2019 zeigt, dass die Kinderbildungsplätze in Graz zwar leicht gestiegen sind, dennoch starker Handlungsbedarf besteht.

Wenn wir das Recht auf Bildung vom frühen Kindesalter an auch in Graz in den Vordergrund stellen wollen, stellt sich die dringliche Frage nach dem Ausbau der Kinderbildungsplätze in der Elementarpädagogik abseits der Mindestanforderungen und Bedingungen gebunden an die Arbeitstätigkeit der Eltern.

Daher stelle ich im Namen der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion an Herrn Stadtrat Hohensinner die

Frage:

Sind Sie bereit, eine Ausbau-Offensive der Kinderbildungsplätze in Graz anzustreben, um allen Kindern in Graz ein Recht auf einen Kindergartenplatz zu garantieren?

StR Hohensinner:

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, liebe Anna, danke für deine Frage. Ja, wir stellen uns voll hinter diese Offensive, die gibt es allerdings schon seit längerer Zeit, eigentlich ab dem Zeitpunkt, wo Teddy Eisel-Eiselsberg seinerzeit von Tatjana Kaltenbeck-Michl diese Aufgabe übernommen hat. Ich war damals frisch im Gemeinderat, damals waren wir bei den Versorgungsgraden österreichweit im Vergleich im letzten Drittel, heute befinden wir uns im vordersten Drittel. Natürlich gibt es immer einen Bedarf, wir sind eine stark wachsende Stadt. Wir haben ca. jedes Jahr zehn neue Gruppen, die wir in das Tarifmodell aufnehmen. Günter Fürntratt, ein Kämpfer für dieses Anliegen, sitzt heute hinten, danke an dich und an die ganze Abteilung für Bildung und Integration.

Wir werden kommenden Herbst insgesamt 21 Gruppen in das Tarifmodell aufnehmen, also da werden wir einen wirklich großen Schritt machen, das heißt, wir werden mit Herbst 2021 140 neue Plätze für 0- bis 3-Jährige und 175 neue Plätze für 3- bis 6-Jährige schaffen. Und seit 2014, seit ich für diesen Bereich zuständig sein darf, haben wir im Kinderkrippenbereich 728 Plätze mehr bereitgestellt und im Kindergartenbereich 1.550 zusätzliche Plätze. Das ergibt in Versorgungsgraden für 0- bis 3-Jährige einen Versorgungsgrad von 35,31 % und für die 3- bis 6-Jährigen 95,14 %. Die Barcelona-Ziele, hast du, glaube ich, auch angesprochen, die liegen bei 33 % Kinderkrippe und 90 % im Kindergartenbereich. Und die von dir angesprochene Kinderbetreuungsstudie der AK, da hast du halt nur ein bisschen zitiert, die zeigt auf, dass wir in der besten Kategorie liegen, nämlich in der Kategorie 1A, und dort erfüllen wir 100 % der Kriterien, also das ist auch dank der engagierten Arbeit unserer Abteilung möglich, und danke auch an den Finanzreferenten, der uns jedes Jahr ca. 1 Mio. Euro mehr für diesen Bereich bereitstellt (*Appl.*).

GRⁱⁿ Robosch:

Du hast gerade den Versorgungsgrad angesprochen; mir ist der Versorgungsgrad natürlich bekannt, trotzdem denke ich, wenn wir über den Barcelona-Zielen sind, darf man sich in Graz nicht darauf ausruhen. Du hast angesprochen, wir sind eine stark wachsende Stadt, und ich glaube, auf 35 % Versorgungsgrad im 0- bis 3-Jährigen-Bereich kann man sich nicht ausruhen, deswegen stelle ich die Zusatzfrage: Bist du bereit, beide Zahlen, also die 35 % wie auch die 95 %, massiv zu erhöhen?

StR Hohensinner:

Absolut, aber das habe ich dir gerade vorhin erklärt, dass wir im Herbst 2021 21 zusätzliche Gruppen aufnehmen, das heißt ein klares Bekenntnis zu dieser Offensive und meine Bitte an den Gemeinderat, dass wir diesen Weg gemeinsam weitergehen (*Appl.*).

**7.4 Frage 4: Fußgängerbeauftragter
(GRⁱⁿ Heuberger, ÖVP an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)**

GRⁱⁿ Heuberger:

Hoher Gemeinderat, geschätzt Kolleginnen und Kollegen, wertest Publikum zuhause, sehr geehrte Frau Stadträtin. Im Jänner 2020 habe ich den Antrag auf Einrichtung eines Gehsteigbeauftragten gestellt. Er wurde damals leider abgelehnt, obwohl mein Hinweis darauf ging, dass wir das bereits im Land Steiermark eingerichtet haben diese Position, die sehr gut und mit Erfolg geführt wird. Und zum anderen aber auch, dass es sehr notwendig wäre, besonders eine kompetente Person bei Bauverhandlungen, die knapp an den Straßen geschehen, miteinzubinden, mit all dem Wissen, dass er dazu natürlich braucht, und eben auch befugt ist zu sagen, dass noch immer ein Bankett bestehen bleiben sollte. Was leider in den letzten Jahren immer öfter passiert ist, dass die Menschen dort eigentlich nicht mehr gehen können. Am 25.2.2021 wurde dann diese Gehsteigsintention, oder diese beauftragte Person, von den Grünen als Idee auch aufgegriffen, wo wir gerne mitgegangen sind, und auch die Forderung um einen Fußgängerbeauftragten erweitert wurde, und zuletzt genannt wurde die Initiative für die Erstellung eines diesbezüglichen Konzeptes, eine Frist bis zur Sitzung des Verkehrsausschusses im Mai dieses Jahres angeführt und auch beschlossen. Und im Hinblick auf das bislang fruchtlose Verstreichen der angeführten Frist stelle ich an dich nun, geschätzte Verkehrsstadträtin, die

Frage:

Wann kann der Verkehrsausschuss mit einem Konzept für die Einsetzung eines Beauftragten für Fußgängerverkehr, das sowohl das Aufgabenfeld als auch strukturelle Verankerung beinhaltet, rechnen (*Appl.*)?

Originaltext der Frage:

Im Jänner 2020 habe ich den Antrag auf Einrichtung eines Gehsteigbeauftragten gestellt, dessen Intentionen im dringlichen Antrag der Grünen vom 25.2.2021 aufgegriffen und zu einer Forderung nach einem Fußgängerbeauftragten erweitert wurden.

In der zuletzt genannten Initiative wurde für die Erstellung eines diesbezüglichen Konzepts eine Frist bis zur Sitzung des Verkehrsausschusses im Mai d.J. angeführt und beschlossen.

Im Hinblick auf das bislang fruchtlose Verstreichen der genannten Frist stelle ich an dich, sehr geehrte Frau Verkehrsstadträtin, die

Frage:

Wann kann der Verkehrsausschuss mit einem Konzept für die Einsetzung eines Beauftragten für Fußgängerverkehr, das sowohl das Aufgabenfeld als auch strukturelle Verankerung beinhaltet, rechnen?

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, liebe Ingrid, du bist doch auch schon sehr lange in der Stadt Graz aktive Kommunalpolitikerin, und ich denke, du wirst mir Recht geben, dass die FußgängerInnenproblematik oder, umgekehrt, das Fehlen von vielen Gehsteigen, vor allem in den Außenbezirken, nicht eine Sache von dieser Periode, sondern schon von langer, langer Zeit ist. Da gibt es einen sehr, sehr großen Rückstau, den ich, wie ich das Amt begonnen habe, und hinzu kommt, liebe Ingrid, das weißt du auch, die sehr, sehr starke Bautätigkeit in unserer Stadt Graz, die oft miteinhergeht, vor allem in den Außenbezirken, ich sage das noch einmal, mit der Errichtung auch der nötigen Infrastruktur für Zufußgehende. Das ist eine unbefriedigende Situation, die wir alle mittlerweile sehen, das ist gut so, und wenn man dann aber so etwas sieht, dann

muss auch, weil es geht ja nicht darum, dass die Verkehrsabteilung nicht weiß, welche Wünsche da sind von der Bevölkerung und auch von Initiativen hier im Gemeinderat, von KollegInnen, sondern das Problem ist die Umsetzung. Ich kann nicht 100 % geben, wenn ich nur eine beschränkte Anzahl an MitarbeiterInnen habe. Und das ist keine Ausrede, das ist nicht eine Erfindung, das ist nicht, dass die Leute Daumen drehen, im Gegenteil. Es sind viele KollegInnen in unserer Abteilung schwer an den Grenzen. dankenswerterweise hat Kollege Eustacchio in Zusammenhang mit der Radoffensive uns vier KollegInnen gegeben, die sind aber für die Radoffensive ursprünglich gedacht gewesen, und hier haben wir zwei KollegInnen jetzt eh schon mittlerweile abgezogen für viele, viele Projekte, nicht nur die zu Fuß Gehenden, sondern auch für andere Vorhaben, die hier ja Wünsche sind von Begegnungszonen und vielen anderen Sachen. Das heißt, die Leute müssen in der Lage sein, das umzusetzen, deshalb haben wir bei dem Dringlichkeitsantrag der Grünen damals auch den Zusatzantrag gestellt, dass wir eine zusätzliche Person brauchen würden, um diese Anforderungen, die sowohl von der Kollegin Ussner als auch von deiner Seite gekommen sind, weil das inkludiert ja zwei Sachen, auf der einen Seite die Planung, du brauchst ja Gehsteigprojekte, die von A bis Z begleitet werden, auch wenn sie extern vergeben werden, gleichzeitig soll es auch sozusagen eine Ombudsfunktion erfüllen, wenn ich das richtig verstanden habe. Und nachdem ihr diesen Zusatzantrag letztendlich dann mehrheitlich angenommen habt, von ÖVP und FPÖ, dass kein zusätzliches Personal aufgenommen werden soll, sondern dass wir amtsintern umschichten sollen, braucht es eine Konzeption, die die KollegInnen bisher noch nicht gefunden haben. Ich hoffe, dass sie das bis zur nächsten Sitzung haben, weil momentan so viel zu tun ist, dass sie das eigentlich nicht sehen, wo sie da angreifen sollten, aber ich hoffe, das im nächsten Verkehrsausschuss im September Ihnen vorlegen zu können (*Appl.*).

GRⁱⁿ **Heuberger**:

Zum einen danke ich für die ausführliche Antwort. Ich meine, es ist für mich schon die Frage offen, woran hat es gelegen, dass sich das bis zur Frist, die Konzepterstellung,

nicht ausging bis Mai, aber du hast es ja weitgehend schon gesagt. Aber kann man nicht eine Zusammenführung einer derartigen Einrichtung, die ja unbedingt auch mit dem Baugeschehen vernetzt sein muss oder sollte, mit dem Planungsamt vereinbaren, dass die Verkehrsplanung mit der Bauplanung einen gemeinsamen Weg gehen möge? Ich denke mir, dann ist nicht nur dein Amt belastet.

Bgm. Mag. **Nagl**:

Danke vielmals, die nächste Frage ist an mich gerichtet ...

*Zwischenruf StRⁱⁿ **Kahr**: Nein, es kommt noch die Antwort.*

Bgm. Mag. **Nagl**:

Pardon, die Antwort.

StRⁱⁿ **Kahr**:

Also ich denke, das erbittet die Höflichkeit, dass man antwortet. Selbstverständlich, Ingrid, ist das auch ein Weg. Genau das schaut sich die Verkehrsplanungsabteilung, also unser Abteilungsleiter, auch an. Das passiert ja übrigens auch in der Praxis. Es ist ja nicht so, dass die KollegInnen unter den Ämtern nicht zusammenarbeiten, Abteilung Grünraum, Stadtplanung, viele Vorhaben gehen hier ja eh Hand in Hand. Aber noch einmal, die Bautätigkeit nimmt auch sehr zu, und bei allen Bebauungsplänen und allen diesen Vorhaben arbeitet die Verkehrsplanung auch dazu, und das sind sehr oft eben auch die Kollegen, die sich für die zu Fuß Gehenden beschäftigen (*Appl.*).

Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (12.44 Uhr).

**7.5 Frage 5: Attraktivierung Dornschneiderwiese
(GR Alic, KPÖ an Bgm. Mag. Nagl, ÖVP)**

GR Alic:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es geht mir um die Dornschneiderwiese, ein Fleckerl Grün im Süden der Triestersiedlung, beim Verbandsplatz hinter dem Kindergarten Dornschneidergasse, der gelinde gesagt spärlich ausgerüstet ist, was die Spielgeräte betrifft. Es stehen ein paar Bänke dort und zwei Fußballtore, die nicht besonders schön sind, vielleicht sehr haltbar, aber eher wie Gitter aussehen denn wie Fußballtore, und ich glaube auch, dass sie nicht ungefährlich sind für kleinere Kinder, wenn sie dort kicken. Und so dachte ich mir schon mehrmals, und bin auch angesprochen worden von Jugendlichen, die dort wohnhaft sind, ob man den Platz aufpeppen könnte mit Trinkbrunnen, mit Spielgeräten, mit Fitnessgeräten, mit neuen Fußballtoren oder auch mit überdachten Sitzgelegenheiten, weil ab und zu will man auch einfach nichts tun, und das ist ja auch recht angenehm. Und ja, ich habe die Frage irrtümlich an den Kurt Hohensinner gestellt, tut mir leid, das ist so mit Zuständigkeiten und Haftungen, das ist recht kompliziert, vor allem für Leute wie mich, deswegen bitte ich da um Nachsicht. Und letztendlich ist es auch wurscht, wo der Bartel den Most herholt, Hauptsache er holt ihn, und so darf ich die Gunst der Fragestunde nutzen, Herr Bürgermeister, und stelle Ihnen die

Frage:

Bis wann werden auf der Dornschneiderwiese von Seiten der Stadt Graz neue Spiel- und Sportgeräte, insbesondere neue Fußballtore, errichtet werden (*Appl.*)?

Originaltext der Frage:

Seit Jahren bemühen sich die MandatarInnen der KPÖ (BezirksrätInnen und GemeinderätInnen) um eine Attraktivierung der Dornschneiderwiese. Die Wiese ist 6.744 m² groß, ein öffentlicher Sport- und Spielplatz und liegt im Wohn-Einzugsgebiet zwischen Tändelwiese, Triestersiedlung und Herrgottwiesgasse/Zentralfriedhof. Auf dem Gelände befinden sich ein Fußballplatz und ein allgemeiner öffentlicher Spielplatz. Die Ausstattung des Areals besteht aus zwei Eisentoren und zwei in die Jahre gekommenen Spielgeräten für Kinder, die so gut wie nicht genutzt werden und lässt damit sehr zu wünschen übrig. Seit mehr als zehn Jahren warten die Jugendlichen vor Ort darauf, dass die Dornschneiderwiese zu einem Sport- und Spielplatz gemacht wird, der diesen Namen auch verdient. Sie wünschen sich Fußballtore mit Netz, einen Basketballkorb, Outdoor-Fitnessgeräte sowie Sitzgelegenheiten mit Überdachung. Der niederschwellige Zugang zu sportlichen Aktivitäten außer Haus ist bei der Dornschneiderwiese ein besonderes Plus. Die Freude an der gemeinsamen Bewegung sollte allerdings nicht durch ein tristes Erscheinungsbild dieses Areals getrübt werden. Die noch vom ehemaligen Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt versprochene Adaptierung konnte aus unbekannten Gründen vor seiner Pensionierung leider nicht mehr realisiert werden. Inzwischen haben sich sogar schon die BewohnerInnen über das „BürgerInnenbudget: Mitgestalten – Mitentscheiden“ für „ihre Wiese“ stark gemacht. Sie haben es aber leider nicht geschafft, dass ihr Projekt in die Umsetzung kommt.

Frage:

Bis wann werden auf der Dornschneiderwiese von Seiten der Stadt Graz neue Spiel- und Sportgeräte, insbesondere neue Fußballtore, errichtet werden?

Bgm. Mag. **Nagl**:

Herr Gemeinderat, vielen Dank, ich darf dann auch die Gunst der Fragestunde nutzen, um zu antworten, was wir in diesem Punkt schon an Arbeit hinter uns haben. Diese Dornschneiderwiese umfasst ja eine Fläche von knapp mehr als 6.000 m². Im Zuge des Detailchecks des BürgerInnenbudgets habe ich bereits eine komplette Neugestaltung dieses Areals prüfen lassen. Die Überprüfung hat ergeben, dass wir bei ungefähr 300.000 Euro Nettokosten für die Neugestaltung liegen, und wenn man die Planungskosten noch dazurechnet, werden wir in etwa auf 400.000 Euro brutto kommen. Um eine schnelle Attraktivierung herbeizuführen, habe ich die Abteilung Grünraum und Gewässer gemeinsam mit dem Sportamt beauftragt, eine Adaptierung der Flächen sowie ein zusätzliches Angebot an Spielmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten unter Beibehaltung des bestehenden Konzeptes zu forcieren und auszuarbeiten, die Dornschneidergasse ist nämlich in unserem Flächenwidmungsplan 4.0 als öffentliche Parkanlage ausgewiesen und kann demnach sportliche Nutzung in sogenanntem untergeordneten Ausmaß auch aufnehmen. Es ist aber nicht vorgesehen, die Dornschneiderwiese als Bezirkssportplatz umzuwidmen, also da haben wir uns darauf geeinigt, auch im letzten Flächenwidmungsplan. Wir haben dann auch Erfahrung, nicht nur von der Dornschneiderwiese, sondern auch von vielen anderen Sport- und Parkflächen, dass nämlich die Netze, die wir permanent aufhängen bei Fußballtoren, nicht nur dauernd kaputt werden, sondern auch laufen, von irgendjemandem zerschnitten werden, deshalb haben wir uns jetzt für die langlebige Variante entschieden, weil uns dann immer die Kinder auch gebeten haben, wieder neue Netze zu machen. Jetzt haben wir diese Gittertore aufgestellt, die haben natürlich auch viel geringere Erhaltungskosten, aber leider ist das der momentan bessere Weg. Die Prüfung der Erweiterung des Angebotes an sportlichen Nutzungen, wie Basketballkorb, Outdoor-Fitnessgeräte, Spielgeräte oder Sitzgelegenheiten werden wir konkret, weil Sie gefragt haben, wann wird es kommen, mit der Abteilung Grünraum und Gewässer in Abstimmung, eh mit Kurt Hohensinner, Frage ist auch an Kurt Hohensinner soweit richtig, in Angriff nehmen. Für einen Tischtennistisch kann man aber zurzeit auf kleinezeitung.at voten, alles andere wird dann fürs nächste Jahr

entschieden und vorbereitet, aber, wie gesagt, den Tischtennistisch könnten sich die jungen Menschen dort vielleicht auch jetzt noch sichern, sie müssen halt fest mitabstimmen (*Appl.*).

Bgm.-Stv. Mag. (FH) **Eustacchio**:

Dankeschön, gibt es eine Zusatzfrage?

GR Alic:

Nein, gibt es nicht, da nutze ich eher die Zeit, mich zu bedanken. Danke sehr, das werde ich so ausrichten den Kindern und Jugendlichen dort, und es freut mich, dass es zur Umsetzung kommt.

Vorsitzwechsel – Bgm. Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (12.49 Uhr).

7.6 Frage 6: Gehsteig Laboratoriumstraße – die Zweite (GR Ing. Lohr, FPÖ an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)

GR Ing. **Lohr**:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Zuhörer, sehr geehrter Frau Stadtrat. Die Errichtung eines Gehsteiges in der Laboratoriumstraße ist Teil des Gemeinderatspaketes Fußgängermaßnahmen 2019/20. Mit diesen Worten begann auch meine Anfrage in der Fragestunde vom 23. April des vorigen Jahres. Ihre schriftliche Antwort damals war unter anderem: „Es ist aber vorgesehen, dass im Laufe des Jahres 2020 die Detailplanung begonnen wird, sodass mit einer Umsetzung im Jahr 2021 gerechnet werden kann. Grundeinlösen sind nur im geringen Ausmaß notwendig.“ Vor einigen Sitzungen ließen Sie uns auch hier im Gemeinderat im Zusammenhang mit einer

Anfragebeantwortung in einem Nebensatz wissen, dass der Baubeginn dieses Gehsteigs Laboratoriumstraße in Kürze bevorsteht. Das war damals an den Kollegen Topf, auch im Zuge einer Gehsteigsanfrage, Ihre Antwort.

Nun ist seit der ersten Anfragebeantwortung mehr als ein Jahr vergangen. Bei einem aktuellen Lokalausweis konnte ich noch keine Baustelleneinrichtung oder dergleichen auf der Fahrbahn in der betroffenen Straße erkennen. Um die Anwohner informieren zu können, hole ich gerne erneut Auskunft bei Ihnen ein.

Es ergeht daher die

Anfrage:

Wann wird der Gehsteig in der Laboratoriumstraße errichtet (Appl.)?

Originaltext der Frage:

Die Errichtung eines Gehsteiges in der Laboratoriumstraße ist Teil des Pakets „Fußgängermaßnahmen 2019/20“.

Mit diesem Satz begann auch meine Frage in der Fragestunde vom 23. April 2020. Ihre schriftliche Antwort damals war u.a. „Es ist aber vorgesehen, dass im Laufe des Jahres 2020 die Detailplanung begonnen wird, sodass mit einer Umsetzung im Jahr 2021 gerechnet werden kann. Grundeinlösen sind nur im geringen Ausmaß notwendig.“

Vor einigen Sitzungen ließen Sie uns auch hier im Gemeinderat im Zuge einer Anfragebeantwortung in einem Nebensatz wissen, dass der Baubeginn des Gehsteigs Laboratoriumstraße in Kürze bevorsteht.

Nun ist seit der ersten Anfragebeantwortung mehr als ein Jahr vergangen. Bei einem aktuellen Lokalausweis konnte ich noch keine Baustelleneinrichtung oder dergleichen auf der Fahrbahn in der betroffenen Straße erkennen. Um die Anwohner informieren zu können, hole ich gerne erneut Auskunft ein.

*Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, namens des
Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende*

Anfrage:

Wann wird der Gehsteig in der Laboratoriumstraße errichtet sein?

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat, genau so ist, wie Sie gesagt haben. In der letzten Anfrage habe ich Ihnen gesagt 2021, weil ich die Rückmeldung so von meinen Kollegen in der Verkehrsabteilung bekommen habe. Problem ist aber genau das, was wir vorhin diskutiert haben im Zusammenhang mit der Anfrage von der Frau Gemeinderätin Heuberger. Die Kollegen haben es nicht geschafft, deswegen hat derjenige, der das übergeben hat, das jetzt einer Kollegin, nämlich die, die sozusagen für den Radverkehr eigentlich zuständig war, jetzt übergeben. Und es ist richtig, was Sie gesagt haben, es sind noch grundstückskleinere Ablösen zu tätigen, und aus heutiger Sicht habe ich die Rückmeldung bekommen, dass es spätestens im Frühjahr 2022 umgesetzt werden kann (Appl.).

GR Ing. Lohr:

Danke für Ihre Beantwortung. Das heißt, jetzt schieben wir es schon wieder ein Jahr auf, also warten wir dann im Frühjahr 2022 darauf, und ja, sie haben es auch versucht, der Kollegin Heuberger zu erklären, aber diese Ausreden, die hören wir halt ständig, und das funktioniert nicht. Ihr Personal ist bereits aufgestockt worden. Es hat Verkehrsreferenten davor gegeben, die weniger Personal hatten und Sie wollen uns jetzt weismachen, dass sich das immer noch nicht ausgeht. Das ist halt unglaublich. Und man darf nicht vergessen, die Bürger warten darauf, und daher meine Zusatzfrage: Warum machen Sie Ankündigungen, so wie diese Gehsteigserrichtung

oder andere verkehrliche Baumaßnahmen und halten dann den Terminplan nicht ein (*Appl.*)?

StRⁱⁿ **Kahr:**

Weil nicht ich die Planung mache, sondern die KollegInnen. Und ich baue den Gehsteig auch nicht, sondern das machen die Firmen, und ich muss mich an diese Informationen, die mir rückgemeldet werden, natürlich auch halten, und die kann ich Ihnen nur geben. Und im Übrigen, dass wir so einen Rückstau haben, ist eben darauf zurückzuführen, dass es immer zu wenig Personal gegeben hat für die zweitgrößte Stadt Graz. Und ich erinnere noch einmal, wir haben einen Radverkehrsbeauftragten gehabt, wir haben einen für den öffentlichen Verkehr und einen Kollegen gehabt für die Gehsteigerrichtung, und wenn man sich die Umsetzung anschaut, was wir bisher jetzt umgesetzt haben in der Periode, und auch die Perioden davor, dann werden Sie sehen, was hier für eine große Leistung erfolgt ist (*Appl.*).

Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (12.53 Uhr).

7.7 Frage 7: Baumbilanz für Graz
(GR Mag. Kuhn, Grüne an Bgm. Mag. Nagl, ÖVP)

GR Mag. **Kuhn:**

liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte ZuseherInnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Meine Frage bezieht sich auf die Baumbilanz für Graz. Wir wissen, Kommunen und Städte können sehr viel im Kampf gegen die Klimakrise tun, wir könnten schauen, oder wir müssen eigentlich schauen, dass Beton und Asphalt, wo nur möglich, minimiert wird und durch Grünflächen ersetzt wird, Bäume, Alleebäume gepflanzt werden. Ich glaube, da gibt es einen Konsens in diesem Haus. Wichtig ist, wie

gesagt, das Ganze auch, vor allem wir brauchen auch nur jetzt hinausschauen auf die Hitze, und vor allem betrifft es ältere Menschen, die ältere Generation macht fast ein Drittel der Bevölkerung aus, und die leiden im Sommer extrem. Ich habe ja im April dieses Jahres einen dringlichen Antrag gestellt, dass wir Mitglied werden bei den altersfreundlichen Städten, der wurde damals leider abgelehnt, da könnte man auch schon mehr Kommunikation und mehr Austausch machen mit den Kommunen weltweit. Sie haben dann im September 2020, ein Maßnahmenprogramm wurde da beschlossen, und zwar die Grazer Stadtbäume, und da haben Sie angekündigt, dass an die 800 Bäume gepflanzt werden sollen in diesem Jahr, und jetzt ist halt die Frage: Wie viel ist davon schon umgesetzt worden? Wichtig zu betonen, finde ich auch, dass man dann jetzt nicht miteinrechnet die Parkanlagen, die dann neu gemacht werden bzw. die Nachpflanzungen, oder auch dieses gute Projekt „Für jedes Kind einen neuen Baum“, weil da ja auch sehr viele im Privatbesitz angepflanzt werden bzw. im Wald, deshalb meine

Frage:

Wie sieht das jetzt konkret aus, wie viele Bäume sind konkret vom Haus Graz seit September 2020 in den Straßenzügen und auf Plätzen gesetzt worden?

Originaltext der Frage:

Kommunen und Städte können einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise leisten, indem sie Beton und Asphaltflächen, wo immer möglich, durch Grünflächen ersetzen. Vor allem ältere Menschen, die rund 23 % der Stadtbevölkerung ausmachen, leiden besonders im Sommer unter den aufgeheizten Straßen und Plätzen. Dass intensive Begrünung, gleichmäßig verteilt auf alle Straßenzüge und Plätze der Stadt, Abhilfe schaffen könnte, ist bekannt. Mehr Bäume tragen auch viel zu einer besseren Gesundheit und zum Wohlbefinden bei. Wären wir Mitglied der „Age-friendly Cities and Communities (ACF)“ der Weltgesundheitsorganisation, wo sich Mitgliedsstädte

verpflichten, den Bedürfnissen älterer Menschen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, wie ich es in der Gemeinderatssitzung vom 29.4.2021 in einem dringlichen Antrag vorgeschlagen habe, könnten wir auf diesem Gebiet verstärkt mit anderen Kommunen weltweit in einen Austausch treten, um von diesen auch hinsichtlich Grünraum und Beschattung zu lernen.

Mit dem Beschluss des Maßnahmenprogramms Grazer Stadtbäume im September 2020 haben Sie medial angekündigt, dass jährlich rund 800 Bäume neu gepflanzt werden sollen.

(<https://grazer.at/de/Kf9aICV8/projekt-stadtbaum-jedes-jahr-werden-800-baeume-in/>)

Nach knapp einem Jahr stellt sich nun aber die Frage, wie viel von diesem Vorhaben bereits umgesetzt werden konnte, also wie viele Bäume seit September 2020 im Straßenraum neu gepflanzt wurden. Gemeint sind hier nicht Baumpflanzungen im Zuge des Aufbaus neuer Parks und auch nicht die Aktion „Für jedes Kind ein Baum“, bei der es sich ja um Pflanzungen im Wald bzw. auf Privatgrund handelt.

Daher richte ich an Sie folgende

Frage:

Wie viele neue Bäume wurden vom Haus Graz seit September 2020 im Stadtraum, insbesondere in Straßenzügen und auf Plätzen, gepflanzt?

Bgm. Mag. Nagl:

Ja, Herr Gemeinderat, vielen Dank, für diese Frage. Ich beantworte sie wirklich gern, möchte voranstellen, dass wir in der Stadt Graz einen Bodenbedeckungsgrad haben von 72 %, damit gehören wir garantiert auf der Welt zu den grünsten Städten, die es überhaupt auf diesem Erdball gibt. Das wird so gemessen, dass man entweder durch Überfliegung einer Drohne oder mittels eines Flugzeuges im Sommer den

Laubkronenbestand von Sträuchern und von Bäumen misst. Wir haben hier, wie gesagt, im Stadtgebiet ist der Boden, wenn ich so sagen darf, von oben bedeckt mit über 70 %, das heißt, wir gehören zu den grünsten Städten. Sehr wohl habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass historisch drei Stadtteile gewachsen sind, vor und nach dem Krieg, die benachteiligt sind, und wir vor allem nicht im Privatbereich, in den Hinterhöfen, da sind viele Bäume, aber im Straßen- und im Plätzebereich zu wenig Bäume, das sind Lend, Gries und Jakomini. Und für alle diese Bezirke, auch darüber hinaus, werden wir bei allen Bauvorhaben jetzt auch immer künftig im Straßenraum und bei der Platzgestaltung die Bäume intensiv mitdenken und mitumsetzen. Wir sind als Stadt Graz mit der Grünraumabteilung, österreichweit derzeit gemeinsam mit Wien, auch die Themenführer, wenn es um das Thema Urban-Cooling und Regenwassermanagement im öffentlichen Raum mittels der sogenannten Schwammstadtbauweisen geht. Also wir achten darauf, dass die Bäume, die wir jetzt im Straßenraum setzen, sowohl von den Nährstoffen als auch vom Wasser immer gut versorgt sind, und das sieht man auch schon bei den neuen Baumpflanzungen, egal ob es in der Leonhardstraße ist, ob es jetzt in der Schmiedgasse ist, aber auch in vielen anderen Bereichen. Wir sind österreichweit die einzige Kommune, die bereits 150 solcher sogenannten Stockholmsysteme errichtet hat, und die Bäume dazu gepflanzt hat, 100 weitere Baumstandorte werden in dieser Bauweise heuer noch dazukommen, ich habe auch vor ein paar Wochen die österreichische Baumschutzkonvention mitunterzeichnet. Wir haben seit knapp einem Jahr das Thema Grazer Stadtbaum mittlerweile einem zweiten Umsetzungspaket im Rennen. Wir haben darüber hinaus auch mit dem Klimabeirat vorige Woche weitere 270 Bäume im öffentlichen Raum bzw. auf städtischem Privatgrund beschlossen. Daneben laufen auch noch viele Initiativen und Baumneupflanzungen, wir machen das gemeinsam mit unseren Töchtern im Rahmen der Holding, und auch im Rahmen der Baumpflege. Ich möchte aber auch nicht unerwähnt lassen, dass es mittlerweile bei allen öffentlichen Projekten, seien es städtische Hochbauprojekte wie Schulen, Kindergärten, Verkehrsprojekte, Umbauarbeiten an den Haltestellen unserer öffentlichen Verkehrsmittel, die Neugestaltung von Straßenzügen und Plätzen, wie auch bei

Reininghaus, Waagner Biro, Kirchner-Kaserne, das Thema Bäume im öffentlichen Raum jetzt einen großen Handlungsspielraum bekommt. Alleine in Reininghaus haben wir jetzt schon 800 Bäume gepflanzt und die meisten Bäume, die es dort gegeben hat, den Altbestand, auch stehen gelassen. Ich denke auch nicht, dass wir Mitglied der Age-friendly-City-and-Communities der Weltgesundheitsorganisation werden brauchen, um mit anderen Kommunen in Austausch zu treten, es ist nämlich im Moment so, dass wir einen regen Austausch national und international haben und dass interessanterweise sehr viele Städte auch auf uns zukommen und von uns lernen wollen, wir aber auch gerne uns austauschen und schauen können, was es noch in anderen Städten gibt. Zur Baumbilanz, wo Sie mich gefragt haben, wie es de facto aussieht. Seit September 2020, also seit Herbst, ich habe 800 Bäume versprochen, sind in der Stadt Graz bei den Bauämtern insgesamt seit Herbst 2020 248 Bäume im Herbst gepflanzt worden, jetzt 238 Bäume, das heißt, wir stehen bei 486 Bäumen. Die Holding hat im Herbst 144 und jetzt 106 gepflanzt, das sind 250 Bäume. Beim Lebensraum Mur-Kraftwerk, das sind jetzt nicht die gewässernahen Bepflanzungen, sondern das sind die, die im Zuge der Gesamtplanungen gepflanzt wurden, waren es 862, die gewässernahen, das sind dann zusätzlich 368. Das macht in Summe 1.598 Bäume. Wenn wir die Geburtsbäume dazurechnen, das sind 3.398 Bäume, die wir gepflanzt haben in städtischen Wäldern mit den Kindern, mit Verwaltung, mit unserem städtischen Försterteam, haben wir in Summe schon 4.993 Bäume seit dem September vergangenen Jahres gepflanzt, da möchte ich mich bei allen bedanken, die da mitgeholfen haben, auch bei unseren Mitarbeitern (*Appl.*).

Und um Ihnen schnell auch noch eine Vorschau zu geben auf Herbst/Winter 2021, auch da habe ich Erhebungen einholen lassen jetzt. Die Stadt Graz und die Holding werden zusammen heuer noch einmal im Stadtraum 420 Bäume pflanzen, dann kommen wir in Summe auf 5.413 Bäume, die die Stadt Graz heuer selbst gepflanzt hat (*Appl.*).

GR Mag. **Kuhn:**

Noch zusätzlich zu dem dringlichen Antrag, es ist immer wichtig und gut, dass man sich vernetzt und zusätzlich auch Mitglied wird, nur das noch als Replik. Und ich will ja fokussieren auf die Straßenzüge. Sie haben es ja angesprochen, vor allem die Bezirke Lend, Gries und Jakomini, wo es auch in den Straßenzügen und Plätzen sehr wohl Defizite gibt. Und meine Frage zielte wirklich darauf hin: Wie viele sind jetzt wirklich in diesen Straßenzügen und auf den Plätzen, Bäume, die dort extremst wichtig sind, angepflanzt worden?

Bgm. Mag. **Nagl:**

Also noch einmal, es sind genau in einem halben Jahr in Graz die 486 und die 250 Bäume unmittelbar in den Bezirken, auf Straßen und Plätzen gepflanzt worden. Ich glaube, dass jeder Baum zählt. Und ich habe nicht nur versprochen, sondern wir halten es auch ein, es gibt de facto im Moment kein Planungsvorhaben auf öffentlichem Grund im Straßen- und im Plätzebereich, wo wir nicht von Haus aus auch die Bäume jetzt vorsehen. Also Sie können sicher sein, bei allen Baustellen, jetzt haben wir gerade eine, die gerade auch angekündigt wird, weil wir die Straßenbahnschienen in der Münzgabenstraße erneuern, wird ja jetzt auch leider fast drei Monate wahrscheinlich viel Stau auch in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße entstehen, auch dort haben wir gepflanzt, auch am Bertha-von-Suttner-Platz sind die neuen Bäume schon zu sehen, und es werden jetzt in der Münzgrabenstraße, die Löcher sind schon gegraben worden, da wird es jetzt auch diese Umsetzung geben, also kein Straßenumbau von städtischer Seite, wo wir wirklich Planungen machen, wo nicht die Bäume mitbedacht werden (*Appl.*).

Vorsitzwechsel – Bgm. Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (13.03. Uhr).

7.8 Frage 8: Umbau der Kreuzung Sparbersbachgasse/Mandellstraße – eine enorme Belastung für alle Betroffenen (GR Stöckler, ÖVP an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)

GR Stöckler:

Zuerst vielleicht einen Dank an Markus Muchitsch wieder, dass er wieder einmal sehr schön das Ganze gereinigt hat. Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren im Livestream, sehr geehrte Stadträtin Kahr, liebe Elke. Ich hatte schon in der Fragestunde am 15.10.2020 die Frage thematisiert und darauf hingewiesen, dass der Umbau damals der Kreuzung Sparbersbachgasse – Mandellstraße, das ein gut gemeintes und unter Sicherheitsaspekten in Angriff genommenes Projekt gewesen ist, es sich in der täglichen Praxis als wirklich nachteilig erwiesen hat. Es ist jetzt ein dreiviertel Jahr vergangen und durch den wieder erstarkten Individualverkehr hat sich herausgestellt, dass die Staus in alle Richtungen, also es gibt Stau bis zum Sacre Coeur, bis zum Dietrichsteinplatz, bis zur Schillerstraße, dass der Stau massiv zugenommen hat und nicht abgenommen hat, man kann also insgesamt von keiner besonders glücklichen Lösung sprechen. Und bitte, glaube mir, es geht hier nicht um politisches Kleingeld, es geht einfach darum, dass ein Projekt eine Verschlechterung der Situation dargestellt hat, die es vorher nicht gehabt hat. Der öffentliche Verkehr leidet darunter, ich fahre jeden Tag selbst damit, und nachdem man mir ja gewisses subjektives Empfinden nachsagen kann, habe ich mit einigen Kolleginnen und Kollegen aus dem Magistrat als auch mit anderen Freunden, die ich dort sehe und treffe in der Straßenbahn, habe sie gefragt, wie sie das empfinden und es hat kein Einziger von einer Verbesserung gesprochen, sie finden es alle zusammen eigentlich im Vergleich zu vorher eine Katastrophe. Deswegen stelle ich an dich, sehr geehrte Frau Stadträtin Kahr, liebe Elke, die folgende

Frage:

Ist es dir bewusst, dass die für die Kreuzung – Sparbersbachgasse/Mandellstraße getroffene Lösung eine Verschlechterung für die betroffenen Verkehrsteilnehmer – insbesondere für den ÖV, die Umwelt und eine Belastung für die dortige Wohnbevölkerung darstellt? Danke.

Originaltext der Frage:

Ich hatte schon in der Fragestunde am 15.10.2020 darauf hingewiesen, dass der Umbau des Kreuzungsbereichs Sparbersbachgasse – Mandellstraße zwar ein gut gemeintes und unter Sicherheitsaspekten in Angriff genommenes Projekt gewesen ist, es sich in der täglichen Praxis aber insgesamt als nachteilig erwiesen hat.

Es ist jetzt ein dreiviertel Jahr vergangen und die Verkehrssituation hat sich – auch durch den nach Lockdowns wiedererstarteten Individualverkehr – nicht verbessert, sondern sogar noch verschlechtert. Staus reichen oft bis zur Schillerstraße, zum Sacre Coeur, zum Kaiser-Josef-Patz bzw. zum Dietrichsteinplatz zurück. Man kann also wirklich nicht von einer geglückten Lösung sprechen.

Es geht hier nicht um das Wechseln von politischem Kleingeld, aber es kann nicht sein, dass der Umbau sogar für den öffentlichen Verkehr ein größeres Hindernis darstellt als zuvor. Wartezeiten für die Straßenbahn von bis zu drei Minuten vor dem örtlichen Café sind hier keine Seltenheit.

Auch habe ich mit mehreren Kollegen aus dem Magistrat und Bekannten, die täglich den „3er“ benutzen, gesprochen und sie um Ihre Meinung zur Neugestaltung gebeten. Das Feedback war unisono „eine Katastrophe im Vergleich zu vorher!“.

Daher stelle ich an dich, sehr geehrte Frau Stadträtin Elke Kahr, die

Frage:

Ist es dir bewusst, dass die für die Kreuzung Sparbersbachgasse/Mandellstraße getroffene Lösung eine Verschlechterung für die betroffenen Verkehrsteilnehmer – insbesondere für den ÖV, die Umwelt und eine Belastung für die dortige Wohnbevölkerung darstellt?

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat, die Betrachtung, ob etwas gut oder schlecht ist, kann man mit vielen Menschen natürlich diskutieren, und natürlich auch mit Mitarbeitern im Haus, aber letztendlich muss man mit den Leuten reden, die sozusagen dafür Sorge tragen müssen, dass Kreuzungsbereiche und die Verkehrssituation sicher ablaufen in unserer Stadt Graz. Und deshalb ist da die Behörde natürlich, gemeinsam mit Polizei und Kuratorium für Verkehrssicherheit, aber das weißt du ja alles, zu der Entscheidung gekommen, diesen Kreuzungsbereich genau so umzusetzen, wie er erfolgt ist. Was richtig ist, dass es Adaptierungen noch benötigt hat, also Optimierungen, die sind auch laufend erfolgt und eine ist noch offen, die wird auch jetzt im Sommer umgesetzt, und zwar, dass vom Dietrichsteinplatz kommend, Richtung Mandellstraße, wird der Verkehr, das Rechtsabbiegen, in einer eigenen Spur und die Geradeausspur und Linksabbiegespur extra geführt, damit der Individualverkehr die Straßenbahn nicht zu stark beeinträchtigt und das wird jetzt in dem Sommer noch mit einer Farbmarkierung so umgesetzt, das heißt, es wird zu einer Änderung der Fahrspuren kommen (*Appl.*).

GR Stöckler:

Man merkt schon in der Antwort, dass das Projekt wirklich größtenteils schiefgegangen ist. Und ich möchte jetzt etwas dazusagen. Ich habe mich natürlich umgehört, auch bei dir in den Ämtern, kann natürlich die Damen und Herren nur anonymisiert wiedergeben, sie sehen das in diesem Bereich nicht so. Also es sind viele der Meinung, dass diese Lösung nicht glücklich war und dass die Situation wirklich eine Verschlechterung darstellt für alle Anwohner dort. Und ich bitte dich wirklich intensiv,

dass wir uns noch einmal zusammensetzen und mit den allfälligen Abteilungen Verkehrsplanung, Straßenamt, vielleicht auch Umweltamt, das spielt ja auch eine Rolle, dass wir uns noch einmal zusammensetzen. Die permanenten Staus, es ist sicher auch dort im Bereich zu einer Verschlechterung gekommen. Also bitte, wärst du bereit, dass wir noch einmal diesen Kreuzungsbereich mit den zuständigen Ämtern evaluieren lassen und allenfalls auch einen Rückbau andenken?

StRⁱⁿ **Kahr:**

Also Rückbau kann ich mir nicht vorstellen. Und noch einmal, ich werde natürlich deine Meinung, die du über die Kollegen, die fachlich dort auch die Kompetenz, aus meiner Sicht, haben, das gerne so rückmelden. Und ich werde einen Termin organisieren in deinem Beisein, und da bin ich sehr gespannt, was die Kollegen dann zu sagen haben (*Appl.*).

Bgm. Mag. **Nagl:**

Nachdem ich ja jeden Tag dort bin, so viel Stau, so viel Ausweichverkehr, so viel Gestank und Lärm für die Bewohnerinnen und Bewohner hat es dort nie gegeben. Ich kann den Herrn Gemeinderat nur unterstützen, da initiativ zu bleiben. Ich darf dann den Vorsitz wieder übergeben, die nächste Frage wird an mich gerichtet.

Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (13.08 Uhr).

**7.9 Frage 9: Girardihaus
(GRⁱⁿ Dipl.-Museol.ⁱⁿ (FH) Braunersreuther, KPÖ an Bgm. Mag. Nagl, ÖVP)**

GRⁱⁿ Dipl.-Museol.ⁱⁿ (FH) **Braunersreuther:**

Sehr geehrte KollegInnen, sehr geehrte ZuseherInnen im Livestream, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Wir haben in der Dezembersitzung 2020 versprochen bekommen, dass nun eine Einigung mit dem Besitzer des Girardihauses getroffen worden sei und mit der Sanierung begonnen werden könnte. Es wurde auch dazugesagt, dass schnell begonnen wird, weil der Verfall des Hauses ja nicht langsamer wird mit dieser Einigung, und es sieht ja auch nicht sehr ansehnlich aus und ist nicht unbedingt dieser wichtigen Person würdig und auch nicht diesem eigentlich sonst sehr schönen Straßenbild dort. Es ist aber eine Sache bei dieser Sanierung Girardihaus-Geschichte nicht besprochen worden, und das weiß auch kaum jemand, dass es auf der Rückseite des Girardihauses, am gleichen Grundstück, ein zweites Gebäude gibt, und dass sich dahinter ein Gartengrundstück befindet, das dem gleichen Besitzer gehört. Deshalb meine

Frage:

Welche Pläne verfolgen Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, mit dem zweiten Haus am Grundstück 541, das ist das Grundstück, auf dem das Girardihaus steht, sowie mit dem zweiten Grundstück mit der Grundstücksnummer 540?

Originaltext der Frage:

In der Gemeinderatssitzung vom 17.12.2020 wurde versprochen, dass nun eine Einigung mit dem Besitzer des Girardihauses getroffen worden sei und man nun mit der Sanierung beginnen könne. Der Lokalausweiszeugt derzeit allerdings vom Gegenteil. Immer mehr verfällt das historische und geschichtsträchtige Gebäude, die vernagelten Fenster lassen es noch unansehnlicher wirken als zuvor.

Kaum jemand weiß, dass sich auf der Rückseite des Girardihauses ein zweites Haus sowie ein zweites (Garten-)Grundstück (Grundstücknummer 540) befindet, das die Stadt mitgepachtet hat.

Frage:

Welche Pläne verfolgen Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, mit dem zweiten Haus am Grundstück 541 sowie mit dem zweiten Grundstück (Grundstücksnummer 540)?

Bgm. Mag. **Nagl:**

Frau Gemeinderätin, vielen Dank für diese Frage, damit kann ich auch einen kleinen Zwischenbericht über das, was erarbeitet wurde, jetzt geben. Erstens, das Gebäude, das ist Gott sei Dank, und war ja die wesentlichste Voraussetzung, in einem Zustand, in dem man sagen kann, dass die Mauern Gott sei Dank trocken sind und das Dach auch hält, das heißt, ein weiterer Verfall ist jetzt in den nächsten Monaten nicht zu befürchten, das ist einmal wichtig. Zweitens, Sie haben Recht, alle, die sich bislang für dieses Gebäude schon interessiert haben, darum gekämpft haben, waren dort und wissen, dass es dahinter auch ein kleines Gartengrundstück gibt und dass es auch ein ehemaliges Werkstattgebäude gibt, das dahinter auch noch relativ gut erhalten dasteht, und das natürlich auch nicht abgerissen wird, sondern auch eine Nutzung erfahren wird. Nachdem wir hier im Grazer Gemeinderat einstimmig einen Beschluss gefasst haben, nämlich erst im Dezember 2020, eine Lösung zu finden, und dass die Stadt Graz mittels eines Baurechtsvertrages einsteigen wird, um das Gebäude dann auch zu nutzen und zu retten. Da gab es jetzt die intensiven juristischen Klärungen von Details, das Projekt ist unterschriftsreif. Eine Übernahme des Objektes hat noch nicht stattgefunden, soll jetzt aber demnächst erfolgen, parallel zur Ausarbeitung des Baurechtsvertrages habe ich eine Arbeitsgruppe eingesetzt, unter der Leitung der GBG, welche als Baurechtsnehmerin fungiert und eine operative Umsetzung jetzt einleitet. Die Untersuchung ist gerade im Laufen, und wird in den nächsten Monaten

abgeschlossen sein. Das in der Anfrage angesprochene Hofgebäude mit dem Gartengrundstück wird in dieser Studie mitbetrachtet, das Gartengrundstück Nr. 540 ist Teil des gemeinsamen Innenhofes mit den angrenzenden Gebäuden. Wie die Ausgestaltung des Gartens sinnvoll und zweckmäßig auf die Bedürfnisse der zukünftigen Nutzer angepasst werden kann, wird sich im Rahmen der Projektentwicklung zeigen. Eine Bebauung ist jedenfalls aufgrund der Bestimmungen des Stadtentwicklungskonzeptes auszuschließen, also wird dort nichts Größeres gebaut werden, sondern wir werden das mitsanieren. Ziel ist eine möglichst einheitliche Nutzung, Frau Gemeinderätin, die auch eine Würdigung von Alexander Girardi sowie eine gastronomische Nutzung beinhaltet. Erst nach Abschluss dieser Machbarkeitsstudie können dann konkrete Angaben zur inhaltlichen Nutzung getroffen werden. Möchte aber schon anmerken, dass wir mit zwei Gruppierungen dann intensiv ins Gespräch kommen wollen, wir sind mit beiden schon im Gespräch, aber wenn das baulich Mögliche dann aufgezeigt wird, werden zwei Gruppierungen stark einbezogen werden, das sind jene Personen, die aus einer Initiative rund um Manfred Größler sich um das Gebäude so bemüht haben, weil er hier auch an die eine oder andere Bespielung denkt, und wir haben ein sehr, sehr großes Interesse der Grazer Kunstuniversität, die sich hier einbringen möchte und neben der Kunstuni, wenn ich es so sagen darf, auch einen Platz für Studierende, aber auch für Auftritte etc. haben möchte, also mit ihnen wird das Konzept entwickelt werden. Ein bisschen dauert es noch (*Appl.*).

GRⁱⁿ Dipl.-Museol.ⁱⁿ (FH) **Braunersreuther**:

Zunächst einmal vielen Dank. Wegen der Zusatzfrage, naja, das ist nicht wirklich eine Frage, wenn Sie sagen, die Mauern sind trocken, ob Sie schon einmal drinnen waren? Meine Zusatzfrage, vielleicht habe ich allerdings auch nur überhört, weil es hat extrem gehallt hier vorne. Habe ich das richtig verstanden, dass dieses Gebäude, das rückwärtige Gebäude jetzt nicht nur Teil dieser Untersuchungsgruppe, sondern dann auch Teil des Vertrages mit dem Grundstücksbesitzer sein wird?

Bgm. Mag. **Nagl**:

Ja, das ist so. Wir haben das so ausgemacht, es wird also alles gemeinsam entwickelt, es muss ja auch alles wieder ein Gesicht bekommen. Es schaut hinten nicht sehr ansehnlich aus, und das Gebäude hinten ist, wenn ich so sagen darf, auch renovierungsbedürftig, aber da können unter Umständen auch einmal Probenräume etc. entstehen, aber da werden wir für die Entwicklung noch ein paar Wochen brauchen.

Vorsitzwechsel Bgm. Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (13.15 Uhr).

**7.10 Frage 10: Finanzielle Unterstützung für Schulsportwochen
(GRⁱⁿ Wutte, MA, Grüne an StR Hohensinner, MBA, ÖVP)**

GRⁱⁿ **Wutte**:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste im Livestream und lieber Kurt, an den die Frage gerichtet ist. Mir geht es heute um Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für die Kinder in Graz und dass die auch wirklich allen Kindern in Graz zugänglich sind, unabhängig vom Einkommen, von der finanziellen Situation der Eltern. Die Stadt macht da auch schon einiges, das möchte ich gleich einmal lobend hervorstreichen, z.B. gibt es für Feriencamps finanzielle Unterstützung und wirklich viele klasse Angebote. Nach diesen langen Phasen des Home-Schoolings und immer wieder unterbrochenen Unterrichts in den Schulen sind aber auch schulinterne Angebote wie Schikurse, Sommersportwochen einfach was besonders Wichtiges, weil es den Klassenzusammenhalt stärkt, weil es sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder ist. Und ich schätze einmal, auch andere KollegInnen hier im Gemeinderat sind mit immer wieder mit Anfragen von LehrerInnen konfrontiert, die eben sagen, ganz viele Kinder in der Klasse, da kann sich das die Familie einfach nicht leisten, die Sommersportwoche. Unser ehemaliger Kollege, der Gemeinderat Fabisch,

hat das schon vor, glaube ich, acht Jahren, 2013, hier im Gemeinderat thematisiert und gesagt, es bräuchte hier etwas Unbürokratisches, Niederschwelliges, wo eben allen Eltern klar ist, da können sie bei der Stadt finanzielle Unterstützung bekommen. Und damals wurde gesagt, man wird überprüfen, ob man das vielleicht verbessern kann oder ein Angebot schaffen kann, aber meines Wissens nach ist da eben noch nichts passiert, und nach wie vor wenden sich viele LehrerInnen eben mit dem Ansinnen an uns. Man muss auch immer mitdenken, es wird dann oft gesagt, ja, die Elternvereine könnten das ja abdecken. Das eine ist aber, gerade an den Schulstandorten, wo halt viele Kinder aus Familien mit geringen Einkommen sind, sind auch die Elternvereine oft nicht so zahlungskräftig. Und das andere ist dann auch dieses Thema, dass Armut sehr oft mit Scham verknüpft ist und dass das für die Familien auch schwierig ist, das offen anzusprechen, dass das einfach nicht leistbar ist für die Familie, so als Schulsportwoche, und dass dann womöglich Vorwände gefunden werden, warum die Kinder eben nicht mitfahren können. Das heißt, man muss sich das als Stadt wirklich gut überlegen, wie man das eigentlich am besten erreichen kann, dass möglichst alle Kinder sich das leisten können und an diesen Angeboten teilnehmen können. Ein Beispiel ist Kapfenberg, da gibt es einfach ein Formular, das man bei der Gemeinde abgeben kann, mit Einkommensnachweis, ganz unkompliziert, und dann kann man eine Zuzahlung für Schulsportwochen bekommen. Also das ist nur ein Vorschlag, vielleicht gibt es auch andere Möglichkeiten, wie wir das in Graz regeln könnten, aber ich finde es einfach sehr, sehr wichtig, dass man da ein Angebot schafft, dass das auch den Eltern und allen LehrerInnen klar ist. Und deswegen richte ich folgende

Frage

an dich:

Bist du bereit, Maßnahmen, wie beispielsweise die Schaffung einer niederschwelligen Anlaufstelle innerhalb der Abteilung für Bildung und Integration, zu setzen, um allen

Kindern in Graz die Teilnahme an Schulsportwochen und Schulveranstaltungen zu ermöglichen?

Originaltext der Frage:

Meine Frage bezieht sich auf die nach der Corona-Zeit so wichtigen Erholungs- und Freizeitangebote für die Grazer Kinder und Jugendlichen. Die Stadt hat in diesem Bereich schon einiges vorzuweisen, so gibt es für Feriencamps einkommensabhängige finanzielle Zuschüsse.

Nach den langen Phasen des Home-Schoolings haben aber auch schulinterne Angebote wie Skikurse, Sommersportwochen etc. eine besondere Bedeutung für den Klassenzusammenhalt und die kindliche Entwicklung. Seit Jahren sammeln engagierte LehrerInnen Spenden, um Kindern, deren Eltern nicht über ausreichende Mittel verfügen, diese wichtigen Angebote zu ermöglichen. Bereits vor Jahren gab es den Vorstoß vom ehemaligen Gemeinderat Fabisch, eine niederschwellige, unbürokratische Antragsmöglichkeit für finanzielle Unterstützung bei Schulveranstaltungen zu schaffen. Nach wie vor scheint das Wissen über Unterstützungsmöglichkeiten jedoch nicht bei allen LehrerInnen und vor allem nicht bei allen Eltern angekommen zu sein. Auch die Unterstützung durch Elternvereine funktioniert nicht an allen Schulstandorten. Da Armut vielfach mit Scham behaftet ist, gilt es daher abzuwägen, wie Eltern derartige Zuzahlungen am ehesten in Anspruch nehmen könnten. In Kapfenberg kann beispielsweise direkt bei der Gemeinde ein einfach gehaltener Zuzahlungsantrag inkl. Einkommensnachweis eingereicht werden.

Deswegen richte ich folgende

Frage

an dich:

Bist du bereit, Maßnahmen, wie beispielsweise die Schaffung einer niederschweligen Anlaufstelle innerhalb der Abteilung für Bildung und Integration, zu setzen, um allen Kindern in Graz die Teilnahme an Schulsportwochen und Schulveranstaltungen zu ermöglichen?

StR Hohensinner:

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, liebe Manuela, danke für deine Frage, es gibt mir die Möglichkeit, das Bild ein bisschen zurechtzurücken, weil du überzeichnest oft gerne, dass die Stadt Graz keine Unterstützungsleistungen bereitstellt. Wir haben wirklich ein breites Angebot an kostenlosen Projekten und auch Veranstaltungen, die über die Schule organisiert werden, wie z.B. das Radfahrtraining, Eislaufaktionen, Schisportkurse, Schwimmkurse und vieles mehr, und auch im Sommer jetzt, da teile ich auch deine Meinung, die Familien waren jetzt wirklich sehr gefordert in der Covid-Zeit. Wir stellen jetzt im Sommer das größte Sommerpaket bereit, das es jemals gegeben hat, mit den unterschiedlichsten Angeboten, Bildung, Sport und Spaß. Wir haben ganzwöchige Angebote von 8.00 bis 16.00 Uhr, mit Verpflegung. SozialCard-Inhaber zahlen nur die Hälfte, also haben wir wirklich ein großes Angebot. Und was du ansprichst, sind die Schikurse und die Sommersportwochen in den Schulen, da habe ich mit dem Herrn Gemeinderat Fabisch schon öfters hier im Gemeinderat diskutiert und wir haben eine Lösung gefunden. Wir haben die schulautonomen Mittel kräftig gesteigert, danke auch an die ABI an dieser Stelle, also ordentlich aufgestockt. Das heißt, Familien können entweder direkt in der Schule eine Unterstützung abholen, aber ich weiß auch, dass da sehr viel Scham oft im Spiel ist, deshalb haben wir auch eine Möglichkeit geschaffen, direkt in der Abteilung für Bildung und Integration entweder im Servicecenter vorstellig zu werden oder das einfach digital zu beantragen. Also das, was du forderst, stellen wir bereit (*Appl.*).

GRⁱⁿ Wutte:

Das ist einmal grundsätzlich sehr erfreulich, also bei den schulautonomen Mitteln ist vielleicht eben das Problem, dass gerade an den Schulstandorten, wo eben einkommensschwache Familien vermehrt vorzufinden sind, dass da vielleicht schulautonome Mittel für ganz viele andere Dinge auch gebraucht werden, also das muss man da auch mitdenken. Aber grundsätzlich, wenn es auch die Anlaufstelle beim ABl gibt, ist es super, aber ich habe online dazu keinerlei Information gefunden, und das wissen auch wirklich viele LehrerInnen nach wie vor nicht, mit denen ich geredet habe. Weil ich habe auch wirklich nachgefragt, gibt es da was bei der Stadt, und das ist anscheinend bei den Schulen und bei den LehrerInnen und bei den Eltern noch nicht angekommen. Also super, wenn es das Angebot gibt, aber die Zusatzfrage ist dann: Bist du bereit, einfach umfassend darüber zu informieren, sodass das auch wirklich alle wissen, dass das in Anspruch genommen werden kann?

StR Hohensinner:

Frau Kollegin, ja, du hast bei vielen Leuten angefragt, wenn du mich angerufen hättest, hätte ich es dir sagen können, wo man das findet. Aber ja, ich werde es noch einmal unterstützen, wir haben immer so eine LeiterInnentagung, da werden wir das den Direktoren noch einmal sagen (*Appl.*).

Bgm. Mag. Nagl:

Danke vielmals, damit ist unsere Fragestunde auch schon vorüber. Alle übrigen Fragen werden schriftlich beantwortet werden.

Ende Fragestunde: 13.21 Uhr